

„Auf dem Friedhof eine Luxusvilla gebaut“

Holocaust-Überlebender Ivar Buterfas sprach in der UFS-Fraktionssitzung über das Lager Sandbostel

JEERSDORF (Idu) ▪ Der Holocaust-Überlebende Ivar Buterfas zeigte sich bei seinem Vortrag am Dienstagabend entrüstet über die Vorgänge am ehemaligen Gefangenen- und Straflager Sandbostel, das auch als KZ-Auffanglager fungierte. Buterfas sprach auf Einladung der Fraktion Scheeßels Unabhängige (UFS) im Jeersdorfer Hof. Stein des Anstoßes: Der Eigentümer des Geländes, Holzhändler Hermann Oetjen, errichtet auf dem Lagergelände derzeit ein Betriebsleiterwohnhaus.

Buterfas hat die Schreckensherrschaft der Nazis überlebt. Seither hat er als Zeitzeuge Aufklärungsarbeit bei Jugendlichen geleistet. 2004 setzte er sich für die Gründung der Stiftung Lager Sandbostel ein. Sandbostel



Ivar Buterfas (r.) war auf Einladung der UFS-Fraktion in Jeersdorf. Daneben: Detlef Steppat und Vorstandsmitglied Nora Steppat. Foto: Duncan

sei im Vergleich zu anderen Stätten „einzigartig“, so Buterfas. Über eine Million Menschen wurden dort ermordet, davon etwa 100 000, die über Todesmärsche dorthin überführt wurden. „Einzigartig“ aber auch deshalb: „Es ist rücksichtslos, diesen

Ort in einen Gewerbepark zu verwandeln. Das ist wirklich einzigartig in der Welt!“ Nachdem das Gedenken lange Zeit vernachlässigt worden sei, hätte sich in den vergangenen Jahren viel Positives dort entwickelt. „Die Baracken wurden saniert, es

gab Workshops mit Jugendlichen aus vielen Ländern.“ Aktuell kritisiert Buterfas das Vorgehen des Holzhändlers Oetjen: „Da wird auf dem Friedhof ein Luxusbungalow gebaut.“ Dabei habe der Grundstückseigner die „simpelste Spielregel“ nicht beachtet: Er hätte sich vorab mit dem Ge-

denkstättenverein an einen Tisch setzen und ein archäologisches Gutachten einholen müssen. Ohne ein solches Gutachten sei nicht auszuschließen, ob „möglicherweise auf Gebeinen von Ermordeten die Fundamente gesetzt wurden“.

Bei der anschließenden Diskussion bestätigte Dr. Klaus Volland, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Lager Sandbostel, dass das Haus zwar noch nicht bezogen sei, aber die Außenanlagen fertig gestellt und die Fliesen verlegt seien. Die juristische Seite beleuchtete Rechtsanwalt Thomas Zimmermann: „Oetjen ist im Recht.“ Bereits 2003 sei die Baugenehmigung erteilt worden. Ob es dabei mit rechten Dingen zugegangen sei, ließe sich – nach dem Bundesinformationsgesetz – durch Akteneinsicht klären. Zimmermann: „Das Haus hat mit dem Betrieb nichts zu tun. Es ist ein Privathaus für bessere Kreise.“ – Buterfas wünschte sich abschließend, dass endlich Frieden in die Gedenkstätte einkehre.